

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die FIFTE Seite



«Inge soll auf ein seidenes Kleid aufpassen, das die Mutter über dem eisernen Ofen zum Trocknen aufgehängt hat. Nach einer Weile ruft sie ins Nebenzimmer: «Mutti, soll ich das Kleid umdrehen? Es ist schon schön braun auf der einen Seite . . . .»

Herr (zu einer Dame auf der Straße): «Verzeihung, gnädiges Fräulein. Ich glaube mich nicht zu irren. Sind Sie nicht die junge Dame, die ich gestern abend auf dem Ball bei Bergers küßte?»

Dame (ein wenig mißtrauisch): «Um wieviel Uhr?»

«Und ich gebe doch zum Film. Ich nehme mir eben ein Pseudonym!»  
«Dann erschieß' ich euch beide!»

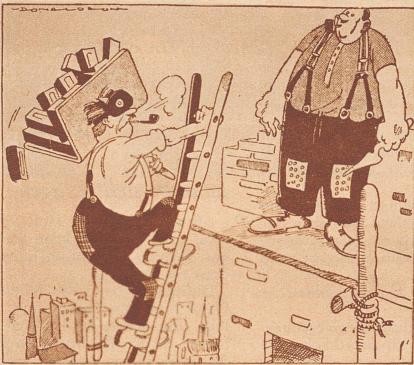
«Als wir auf unserer Hochzeitsreise durch dieses Tal gingen, schien es mir viel breiter!»

«Möglich, mein Schatz, aber damals warst du auch noch nicht so dick!»

Eine Frau kommt aufgeregt in eine Vogelhandlung.

«Sagen Sie mal, was haben Sie mir da verkauft, einen Papagei, der sprechen kann? Ha, solchen Vogel wie den kann ich mir alle Tage selber fangen. Zehn Tage habe ich mir das mit angesehen, nicht einen Laut gibt das Tier von sich. Das wäre ja noch schöner, so viel Geld dafür zu nehmen, zurückbringen werde ich Ihnen den . . . .»

«Gestatten Sie eine Frage, bitte! Haben Sie dem armen Tier schon Gelegenheit gegeben zu sprechen?»



Auf dem Bau.

«Nanu, wozu hast du denn Scheuklappen?»

«Wenn man arbeiten muß wie ein Pferd, kann man ruhig auch so aussehen!» (Smith's Weekly)



«Warum grüßest du denn den Mann so tief?»

«Aus Rache, er hat mir nämlich ein Haarwuchsmittel verkauft!»

Zeichnung von W. Stamm

Zwei Seeleute, die Schiffbruch erlitten haben, treiben zusammen auf einem Balken im Meer. Der eine fängt in seiner Angst zu beten an: «Lieber Gott, ich habe deine Gebote verletzt, aber wenn ich gerettet werde, so verspreche ich dir . . .»

Hier unterbricht ihn der andere und schreit: «Vorsicht! Warte noch ein bißchen. Ich glaube, ich sehe Land!»

Zwei Goldgräber, die im wildesten Westen sehr primitiv hausen, haben sich von ihrem letzten Besuch in der Stadt unter anderem auch vier Kochbücher mitgebracht. Nach der Lektüre schmeißt der eine die Bände wütend in die Ecke.

«Na, Tom, sicher zu schwierig, nicht wahr?»  
«Natürlich, gleich im Anfang heißt es: man nehme einen reinen Topf!»

## TIERE UNTER SICH

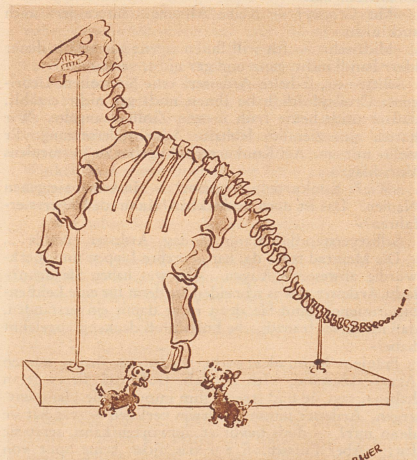


«Wenn ihr im Leben nicht vorsichtig seid, werdet ihr keine 100 Jahre alt, sondern schon in fünf Jahren Handtaschen.»



«Laß uns umkehren, Mizzi, es läuft ein Mensch über den Weg.»

Zeichnung von L. Reiz



«Tja, Fifi, in der guten alten Zeit, da gab's noch Knöchelchen!»

BAWER